

Kölner Stadt-Anzeiger

Aus dem Kreis - 24.01.2014

UMGANG MIT FUNDTIEREN IM KREIS EUSKIRCHEN

Am Rande der Legalität



Mit Tierpflegerin Steffi Grützemann erfüllt das Mechernicher Tierheim eine Auflage des Kreises.

Foto: JSP

Von Joachim Sprothen

Zahlreiche Kommunen im Kreis Euskirchen überweisen Fundtiere an Pflegestellen, die nicht über die gesetzlich vorgeschriebenen Qualifikationen verfügen. Einzig das Tierheim Mechernich erfüllt die Auflagen und könnte Abhilfe schaffen.

Alle elf Städte und Gemeinden des Kreises Euskirchen haben sich prinzipiell bereit erklärt mitzumachen, dennoch ist das angestrebte Kreistierheim noch nicht beschlossene Sache. Die Tücke steckt im Detail, Hauptknackpunkt ist einmal mehr das Geld. Das Kreisveterinäramt muss noch einige Fragen klären. Die Antworten sollen in einer Bürgermeisterkonferenz vorgelegt werden, die voraussichtlich

im Februar über die Bühne gehen wird.

Das ist die Quintessenz einer Gesprächsrunde, an der am Donnerstag die Chefs der Ordnungsämter, einige Beigeordnete und die Leitung des Kreisveterinäramtes teilnahmen. Über den Verlauf des Treffens im Kreishaus wurde zwar Stillschweigen vereinbart. Dennoch sickerte durch, wohin die Reise in Sachen Kreistierheim gehen könnte. Dass eine Lösung schleunigst gefunden werden muss, ist nach Erkenntnissen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ unbestritten.

AM RANDE DER LEGALITÄT

Nur Euskirchen, Mechernich, Weilerswist, Zülpich und Bad Münstereifel haben dem Tierheim Mechernich ihre gesetzlich verankerte Pflicht, sich um Fundtiere zu kümmern, vertraglich übertragen. Alle anderen Kreiskommunen schweben am Rande der Legalität. Das Kreisveterinäramt hatte ihnen schon im Vorfeld vorgeworfen, ihre Pflichten nicht ernst zu nehmen. So haben einige Kommunen im Südkreis nachgerade läppische Summen für die Aufnahme von Fundtieren in ihre Haushalte eingestellt und arbeiten mit Pflegestellen zusammen, die über keine der Qualifikationen verfügen, die das Tierschutzgesetz für Tierheime vorschreibt. Dafür sind sie aber billig und versorgen die Tiere zu Dumpingpreisen.

Dieser Praxis soll nun nach einhelliger Meinung ein Riegel vorgeschoben werden. Dabei ging, wie der „Kölner Stadt-Anzeiger“ in Erfahrung brachte, auch am Donnerstag der Trend eindeutig dahin, das Tierheim Mechernich zum alleinigen Kreistierheim zu machen. Die Mechernicher sollen ihre tatsächlich entstandenen Kosten von den Kommunen ersetzt bekommen. Bei Auslastung der Kapazitäten kann das Tierheim auf der Basis von Tagessätzen auf externe Pflegestellen ausweichen, deren Eignung zuvor vom Kreisveterinäramt beurteilt werden soll. Aber wie viel kostet der „Spaß“? Das war am Donnerstag dem Vernehmen nach die Gretchenfrage.

400 BIS 750 HUNDE UND KATZEN

Der entscheidende Faktor ist dabei die Anzahl der betreuten Fundtiere. Hier kursierten im Kreishaus die unterschiedlichsten Prognosen.

Die Bandbreite soll dem Vernehmen nach zwischen 400 und 750 Hunden und Katzen gelegen haben, die

kreisweit per anno als Fundtiere anfallen könnten. Das Kreisveterinäramt soll den Bürgermeistern im Februar konkrete Zahlen vorlegen.

Auch wird vom Kreis erwartet, dass er seine Rechtsauffassung bezüglich der gesetzlich vorgeschriebenen Personalausstattung eines Tierheims näher begründet. Im Kreishaus hieß es, dass mindestens zwei in Sachen Tierpflege ausgebildete Vollzeitkräfte vonnöten seien.

Falls sich diese Ansicht bei genauerer Prüfung als unzutreffend herausstellt, wäre der Kaller Tierschutzverein (TSV), dessen Anlage der Kreis bis dato die Anerkennung als Tierheim verweigert hat, wieder im Rennen – zumindest als Dependance des Kreistierheims.

EHRENAMTLICHE AUSGEBILDETE FACHKRÄFTE

Der TSV Kall hält ehrenamtliche ausgebildete Fachkräfte und eine Vertragstierärztin, die, wie am Donnerstag kolportiert wurde, auf 450-Euro-Basis arbeitet, für absolut ausreichend. In Mechernich wurden die Anforderungen des Kreises bereits zum Teil erfüllt. Seit dem 1. Dezember arbeitet dort die gelernte Heim- und Pensionstier-Pflegerin Steffi Grützemann. Eine zweite Fachkraft soll eingestellt werden, wenn die Kommunen die Finanzierung beider Mitarbeiterinnen zugesichert haben.

Die Pressestelle des Deutschen Tierschutzbundes teilte am Freitag auf Anfrage mit, dass „aus unserer aktuellen Sicht“ die Ansicht der Kreisverwaltung korrekt sei, man wolle aber vorsichtshalber am Montag die Rechtsabteilung mit dem Sachverhalt konfrontieren. Bereits vor einem halben Jahr hatte der Tierschutzbund empfohlen, dass eine Annahme der Fundtiere in einem zentralen Kreistierheim werktags von 8 bis 22 Uhr erfolgen soll: „Damit muss in dieser Zeit mindestens ein sachkundiger Tierpfleger im Tierheim anwesend sein, der auch den Zustand der Tiere beurteilen kann.“

Am Donnerstag wurde dem Vernehmen nach deutlich, dass die Kommunen selbst eine personelle Aufstockung des Kreisveterinäramtes, das alle Fundtiere untersuchen soll, ablehnen.

Da kann man getrost davon ausgehen, dass sie auch nicht jeweils zwei Vollzeitkräfte in Kall und in Mechernich bezahlen werden.

euskirchen-online.de auf Facebook

Aktuelle Nachrichten aus dem Kreis Euskirchen und der Eifel, Veranstaltungstipps und spannende Diskussionen gibt es auf unserer Fanseite bei Facebook. Einfach www.facebook.com/euskirchenonline aufrufen und "Gefällt mir" klicken.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/aus-dem-kreis/umgang-mit-fundtieren-im-kreis-euskirchen-am-rande-der-legalitaet,16365918,25986468.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger